

Sindelfingen digital

Quelle: Jahreschronik der Stadt Sindelfingen 1999

Autor: Baurechts- und Vermessungsamt der Stadt Sindelfingen

Alle 21.000 Flurstücke im Automatisierten Liegenschaftskataster erfasst

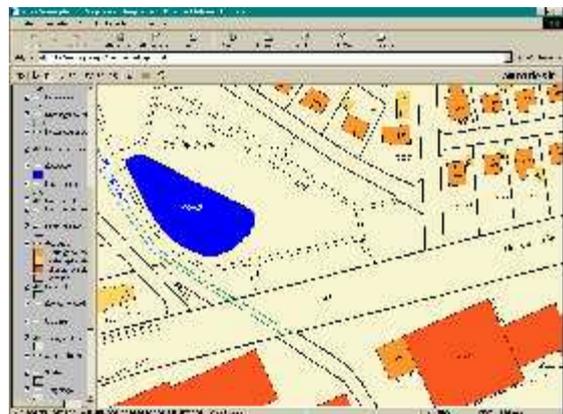
Das Jahr 2000 markiert einen wichtigen Meilenstein für das Liegenschaftskataster der Stadt Sindelfingen: Etwa 175 Jahre nach der erstmaligen Vermessung liegen nun für alle 21.000 Flurstücke in Sindelfingen mit ihren Grenzen, Gebäuden und topografischen Objekten exakte Koordinaten vor. Das Automatisierte Liegenschaftskataster, bestehend aus dem digitalen Karten- und Buchwerk, bildet die Basis für das Geoinformationssystem der Stadt Sindelfingen.

Nun ist die Datenbasis komplett. Beim Stadtvermessungsamt war seit 1988 ein Team mit der Umstellung befasst. Zunächst wurde das "Buchwerk", das sind die beschreibenden Daten über die Flurstücke wie Lage, Nutzung, Gebäude, Fläche, Eigentümer, aus den analogen Katasterbüchern in digitale Form überführt. Der Erfassung gingen umfangreiche Vorarbeiten voraus, u. a. die Umrechnung der Flächeninhalte derjenigen Flurstücke, deren Form seit mehr als 130 Jahren unverändert geblieben war. Diese vor der Einführung des Metermaßes ermittelten Flächen waren im Primärkataster nämlich noch in Morgen und Quadratrueten verzeichnet. 1991 war das "Automatisierte Liegenschaftsbuch (ALB)" für alle drei Gemarkungen fertiggestellt. Seither können auf einfache Weise Flurstücks- und Flächenzusammenstellungen sowie Auswertungslisten für verschiedene Zwecke hergestellt werden. Das Baulastenverzeichnis erhielt durch die Verknüpfung mit dem ALB eine neue Informationsqualität. Mit der Einrichtung des Elektronischen Grundbuchs wird dem gegenseitigen Austausch von elektronischen Veränderungsmitteilungen zwischen Grundbuch- und Vermessungsamt nichts mehr im Wege stehen. Dies wird einen deutlichen Rationalisierungseffekt mit sich bringen.

Für eine zügige Umstellung der Liegenschafts- oder Katasterkarten, also der großmaßstäbigen Grundrissinformationen, fehlten bis Ende 1995 die finanziellen und dv-technischen Voraussetzungen. Eine blattschnittfreie "Digitale Stadtgrundkarte" ist jedoch Voraussetzung für eine effektive Informationsverarbeitung einer Kommune. Mit der Beschaffung eines UNIX-Servers, von 3 Arbeitsstationen und der zuge-

hörigen Software der Firma C-Plan konnten dann ab 1996 die Grundrissdaten - ausschließlich mit eigenem, sehr gut qualifiziertem und motiviertem Personal - erfasst werden. Grundlage für die Erfassung war das über viele Jahrzehnte durch Katasterfortführungsvermessungen aktualisierte Datenmaterial, das in den Kartenwerken, den Koordinaten für Vermessungs- und zunehmend auch Grenzpunkte und den Vermessungsrissen, zum Teil noch in sogenannten Messurkundenbänden verstreut, vorlag. Dabei wurden zur Qualitätssteigerung fast alle Punkte aus den Bestimmungsmaßen berechnet. Selbstverständlich waren alle Schritte der gesamten Umstellungsmaßnahme sorgfältig zu prüfen.

Die Qualität dieser Basisdaten ist ein unverzichtbares Kriterium für ihre wirtschaftliche Nutzbarkeit. Sie muss den Nutzeranforderungen und -erwartungen in den verschiedenen Fachbereichen innerhalb und außerhalb der Verwaltung entsprechen. Qualitätskriterien sind z. B. Genauigkeit der Geometrie, Richtigkeit, Vollständigkeit, Verfügbarkeit und Aktualität. Über den nach den Katastervorschriften zu führenden Inhalt hinaus sind insbesondere weitere Elemente der Stadtopografie gefragt, die künftig noch zu erfassen sind.



Die Digitale Stadtgrundkarte am Bildschirm

Nunmehr haben die über 300 großmaßstäbigen Flurkarten auf Pokalon-Zeichenträger im Format 60 x 80 cm, die bisher mit Radierscha-

ber und anlösender Tusche fortgeführt, d. h. aktualisiert wurden, ausgedient. Die analogen Katasterunterlagen werden immer seltener herangezogen. Das Liegenschaftskataster ist jedoch in seiner digitalen Form zum gefragten fachbereichsübergreifenden Basisinformationssystem geworden...

Text zur Verfügung gestellt für die Nutzung durch „zeitreise-bb“; mit Dank an das Sindelfinger Baurechts- und Vermessungsamt